

The Socialization of the management of SK Slavia Praha after playing UEFA Champions League

Gerbrand Henricus Andreas van den Eeckhout

Master Thesis

Bewertung von Thomas Oellermann

In seiner Master-Arbeit beschäftigt sich Gerbrand van den Eeckhout mit der Sozialisierung des Managements des Fußballklubs Slavia Prag für die Zeit nach der Teilnahme an der UEFA Champions League 2007.

In seiner Einleitung beklagt van den Eeckhout richtigerweise das Fehlen von Forschungsliteratur zum Thema Fußball. Die vorhandene Literatur beschäftige sich allein mit den Biographien einzelner Spieler oder in letzter Zeit vermehrt mit dem Hooligan-Problem. Darüber hinaus gehende Arbeiten zur Kultur des Fußballs sowie zu soziologischen Fragestellungen sind eine große Ausnahme. Für die Literatur zum tschechischen Fußball muss die Forschungslage laut van den Eeckhout noch begrenzter gesehen werden. Trotz des relativen Erfolgs des tschechischen Fußballs sowie einiger tschechischer Fußballer und der messbaren Bedeutung des Fußballstandorts Prag gebe es kaum wissenschaftliche Literatur. Ebenso habe sich bislang niemand mit den Veränderungen im tschechischen Fußball nach 1989 auseinandergesetzt.

Der eigentlichen Fragestellung schickt van den Eeckhout eine Darstellung der Debatte zu Europäisierung und Sozialisierung im Fußball voraus. In der Folge bietet er dem Leser eine kompakte Darstellung der Sozialisierungstheorie, führt eine Definition nach Johnston an, beschreibt die unterschiedlichen Sozialisierungstypen und führt ebenfalls verschiedene Szenarien des Überzeugens (Persuasion) an, die zu einer Sozialisierung führen können. Anschließend erläutert van den Eeckhout die Auswahl seiner Fallstudie und legt dar, welche Aspekte und welche Gesprächspartner ihm zur Analyse dienten. Die Wahl sei auf Slavia Prag gefallen, da dies neben Sparta Prag und Viktoria Pilsen der einzige tschechische Klub sei, der nach 1989 Champions League gespielt habe. Während Viktoria Pilsen herausfalle, da der Klub erst seit kurzer Zeit auf der europäischen Bühne vertreten sei, ist es bei Sparta gerade das Gegenteil. Der Klub habe bis 2005 dauerhaft europäisch gewirkt, so dass eine Sozialisierung nur schwer zu untersuchen sei. Zudem seien Interviews zu einem Zeitraum von vor 9 Jahren problematisch. Hieraus leitet er eine Hauptforschungsfrage, bzgl. der Klub-Angestellten einige Haupthypothesen sowie weiterführende Forschungsfragen ab. Seine konkrete Vorgehensweise beschreibt er im Anschluss und verweist etwa auf unterschiedliche Gesprächspartner, die er befragt hat. Für den des tschechischen Fußballs nicht kundigen Leser folgt eine wichtige Darstellung der Vereinsgeschichte von Slavia Prag mit einem

deutlichen Akzent auf die Zeit nach 1989. Im eigentlichen Kern der Arbeit beschäftigt sich van den Eeckhout mit der Interaktion von Slavia Prag und der UEFA im Jahre 2007. Er definiert die Sozialisierung von Angestellten und Befragten für dieses Jahr. Hierauf folgt eine Analyse der Sozialisierung für das Jahr 2014, indem der Autor vergleichend wiederum die oben angeführte Interaktion sowie die Sozialisierung erläutert. Im Schlussteil geht van den Eeckhout auf die Hauptforschungsfrage und auf die weiterführenden Fragestellungen ein. Die Arbeit schließt mit einem Quellen- und Literaturverzeichnis.

In seiner Arbeit kommt van den Eeckhout zu dem Ergebnis, dass es im Jahr 2007 eine Sozialisierung gegeben habe. Dabei habe eine solche des Typs II vorgeherrscht, also eine Logic of Appropriateness. Die UEFA habe nie Druck ausgeübt. Für das Jahr 2014 kommt van den Eeckhout zum Schluss, dass die Sozialisierung nicht mehr bestehe und dass es kaum Kontakte zu UEFA und ECA gebe. Eine Erneuerung hält er für möglich, wenn einer dieser Sozialisierer wieder Einfluss auf den Klub gewänne.

Mit seiner Master-Arbeit zur Sozialisierung des Fußballklubs Slavia Prag hat van den Eeckhout ein wichtiges Thema für die Soziologie des Fußballs bearbeitet. Für die tschechische Sportwissenschaft muss sein Beitrag als innovativ betrachtet werden. Dass er eine solche auch hinsichtlich der Sprache aufwändige Feldstudie durchgeführt hat, ist ihm hoch anzurechnen. Allerdings hat seine Arbeit auch die unterschiedlichen Schwierigkeiten einer solchen Studie aufgezeigt. Umso positiver ist es, dass van den Eeckhout diese Probleme klar benennt und somit eine Anleitung für weitergehende Forschungen bietet. Dass er aufgrund sprachlicher Gründe tschechische Quellen nur sehr eingeschränkt nutzen konnte, wirkt sich nur bedingt nachteilig aus, da es den Wert seiner Arbeit ausmacht, dass ihm gelungen ist, die Theorie der Sozialisierung im Fußball, von der er sichtlich sehr profunde Kenntnisse hat, auf einen tschechischen Klub zu übertragen. Dies macht den wissenschaftlichen Wert seiner Arbeit aus. Kritisch bliebe nur anzumerken, dass die Aufteilung in über 40 Unterkapitel auf 99 Seiten nicht den Geschmack eines jeden Lesers treffen muss, wird so doch der Lesefluss ein wenig beschränkt.

Meiner Einschätzung nach sollte die Arbeit mit der Note 2 (sehr gut) bewertet werden.

Thomas Oellermann

10.6.2014